



Rheinfelder Tag | Psychoonkologie

DER KREBS UND DIE ANDEREN: Auswirkungen auf Kinder, Angehörige und Behandelnde

Donnerstag, 23. Januar 2025 | 9–17 Uhr

HOTEL SCHÜTZEN RHEINFELDEN
Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Die Konfrontation mit einer Krebserkrankung fordert und erschüttert auch die Menschen im Umfeld, speziell Partner, Kinder und andere nahe Angehörige. Manche reagieren mit Verleugnung, Angst, Wut, Pessimismus, verzagendem Rückzug und Verzweiflung, andere mit Hoffnung, Optimismus und unterstützendem Einsatz, oft über die eigenen Grenzen hinaus. Zusätzlich fordern und belasten die durch die Erkrankung veränderten Lebensumstände. Wie kann eigenen existenziellen Fragen Raum gegeben werden? Wie kann und soll über all dies stimmig gesprochen werden, insbesondere auch mit Kindern?

Auch die Behandelnden sind gefordert: Wie wirkt sich diese Arbeit auf sie selbst aus? Wie empfinden sie, wenn sie sich bei einer Erkrankung plötzlich «auf der anderen Seite» befinden, und wie gehen sie damit um?

Zum Abschluss gibt der **Schauspieler Julian Anatol Schneider** durch seine **künstlerische Performance «The parting glass»** einen bewegenden Einblick in eigene Erfahrungen als Sohn seiner im Dezember 2014 an Krebs verstorbenen Mutter und Ärztin Kathryn Schneider-Gurewitsch, die jahrelang im Programmkomitee der Rheinfelder Tage mitgewirkt und im Januar 2014 am Rheinfelder Tag Psychoonkologie noch einen Workshop zum Thema «How doctors die» geleitet hat.

Wir freuen uns auf eine interessante Tagung mit Ihnen.

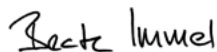
Herzliche Grüsse



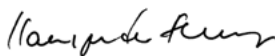
Dr. phil. Diana Zwahlen



Dr. med. Ruedi Schweizer



Dr. med. Beate Immel



Dr. med. Hanspeter Flury

PROGRAMM

09.00–09.05 **Begrüßung, Einführung ins Tagungsprogramm**

09.05–09.50 **Wie können psychosoziale Ressourcen von Patientinnen und Patienten gestärkt werden?**

Prof. Dr. med. Gian Domenico Borasio. Palliativmedizin dient der «Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und Familien, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung konfrontiert sind» (WHO). Aber wie kann man Lebensqualität im und für den klinischen Alltag definieren, konzeptualisieren, evaluieren und operationalisieren? Dafür haben sich idiographische Ansätze am besten bewährt. Die Forschungsdaten zeigen, dass Lebensqualität am Lebensende selbst bei schwerer Krankheit weniger vom Gesundheitsstatus und mehr von psychosozialen und existentiell/spirituellen Determinanten abhängt. Dazu gehören unter anderem Familie und soziale Beziehungen, Lebenssinn, Wertvorstellungen, Spiritualität, posttraumatisches Wachstum, Dankbarkeit und Altruismus. Mögliche Interventionen zur Erfassung und Stärkung dieser psychosozialen Ressourcen werden zur Diskussion gestellt.

09.50–10.00 **Diskussion**

10.00–10.35 **Hinter den Kulissen der Krankheit:**

Wie Krebs das Leben von Angehörigen verändert.

Marie-Luise Fontana, MSc. Mit welchen Herausforderungen sind Angehörige, Partnerinnen und Partner, Kinder, Eltern und Freunde konfrontiert? Wie gehen sie damit um? Wie können sie unterstützt werden? Hierzu werden Einblicke in die psychoonkologische Arbeit mit Angehörigen gegeben.

10.35–10.45 **Diskussion**

10.45–11.15 **Kaffeepause**

11.15–11.50 **Selbstfürsorge für Behandelnde**

Dr. med. Till Johannes Bugaj. Der tägliche Umgang mit krebserkrankten Menschen, die Konfrontation mit ihren psychischen Problemen, Ängsten und existenziellen Themen sowie die Arbeit in einem sich stetig wandelnden Gesundheitssystem können für Behandelnde selbst zur Belastung werden, ja zu psychischen Erkrankungen führen. Was kann man dagegen tun?

11.50–12.00 **Diskussion**

12.00–12.40 **Supervision als Ressource für Behandelnde, speziell für in der Onkologie Tätige**

Prof. Dr. med. Fritz Stiefel. Nach einem historischen Überblick zur Entwicklung und den Aufgaben von Supervision, stehen die Supervision mit Klinikern aus der Somatik sowie deren interdisziplinäre Zusammenarbeit im Zentrum. Auch die Themen «Gegenübertragungszentrierte Supervision in der Onkologie» sowie «Supervision und Forschung» werden beleuchtet.

12.40–13.00 **Diskussion | Infos zu den Workshops**

13.00–14.15 **Mittagessen im Restaurant Schützen**
ab 13.45 Uhr **Klinikführung**

PROGRAMM

-
- 14.15–15.45 **Workshops 1–6 nach Wahl | Input, praktische Übungen/Fallbesprechungen**
-
- Workshop 1** **Die Bedeutung von Psychotherapie bei existentiell bedrohlichen Erkrankungen**
online
Prof. Dr. med. Fritz Stiefel. Schwere Erkrankungen konfrontieren Patienten und Kliniker mit existentiellen Fragen. Doch was verstehen wir darunter? Welchen Stellenwert finden existentielle Dimensionen von Krankheit bei medizinisch Tätigen, in der Medizin und in der Psychotherapie?
-
- Workshop 2** **Selbstfürsorge für Behandelnde**
Dr. med. Till Johannes Bugaj. Vertiefung des Referates mit praktischen Beispielen und Anwendungen.
-
- Workshop 3** **Psychosoziale Behandlungsansätze für Angehörige und Nahestehende**
Marie-Luise Fontana, MSc. Vertiefung des Referates mit praktischen Beispielen und Anwendungen.
-
- Workshop 4** **Betroffene Behandelnde tauschen sich aus**
Dr. med. Beate Immel. Was löst eine eigene (schwere) Krankheitserfahrung bei uns Behandelnden aus? Wie ist es, die Seite wechseln zu müssen? Wie wirkt sich dies auf unsere Sicht des Lebens, auf unsere Tätigkeit und den Umgang mit Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen aus?
-
- Workshop 5** **Kinder und Onkologie:
Hilfreiches im Umgang mit emotional hoch belastenden Situationen**
lic. phil. Rosanna Abbruzzese Monteagudo. Wie können wir als Behandelnde mit Kindern unterschiedlichen Alters und Herkunft adäquat kommunizieren? Was stellen sich Kinder unter lebensbedrohlichen Erkrankungen vor? Und wie erleben krebskranke Kinder oder Kinder als Angehörige von Krebserkrankten emotional existentiell Bedrohliches? Was kann ihnen dabei helfen?
-
- Workshop 6** **Sinnhaftigkeit in der Kunsttherapie**
Nicole Trotta, Martina Hitz. Gestalterisch wird verschiedenen Sinn-Aspekten (Sinn, Unsinn, Sinnlichkeit) Zeit und Raum gegeben. Schritt für Schritt entsteht für die Teilnehmenden ein Ganzes; bestenfalls eine Orientierung für nächste, sinnvolle Schritte.
-
- 15.45–16.00 **Kaffeepause**
-
- 16.00–16.50 **«The Parting Glass» – Eine Performance von und mit dem Schauspieler Julian Anatol Schneider**
Der Künstler setzt sich mit dem Abschiedsprozess seiner im Dezember 2014 an Krebs erkrankten Mutter Kathryn Schneider-Gurewitsch auseinander: Als sie zum 3. Mal an Krebs erkrankt, weiss sie, dass sie nicht mehr lange zu leben hat. Sie beginnt ihre Erfahrungen niederzuschreiben. In ihrem Buch: **«Reden wir über das Sterben – Vermächtnis einer Ärztin und Patientin»** geht sie den wichtigen Fragen am Lebensende nach, macht Mut sich diesen Themen zu stellen und beschreibt, was Menschen auf dem Weg in den Tod helfen kann.
-
- 16.50–17.00 **Abschluss**
-

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

LIC. PHIL.

ROSANNA ABBRUZZESE MONTEAGUDO

Fachpsychologin MBA, Kompetenzzentrum
Pädiatrische Palliative Care, Universitäts-
Kinderspital Zürich

PROF. DR. MED.

GIAN DOMENICO BORASIO

Professor für Palliativmedizin, Stiftungs-
lehrstuhl für Palliativmedizin,
Ludwigs-Maximilians-Universität München

DR. MED. TILL JOHANNES BUGAJ

Facharzt Innere Medizin, Facharzt Psycho-
somatische Medizin und Psychotherapie,
Geschäftsführender Oberarzt sowie
Sektionsleitung Psychoonkologie, Leitung
Psychoonkologische Ambulanz (NCT),
Universitätsklinikum Heidelberg

MARIE-LUISE FONTANA, MSc

Psychoonkologische Psychotherapeutin
SGPO, Fachpsychologin für Psychotherapie
FSP, Praxis für Psychoonkologie und
Psychotherapie Bern

MARTINA HITZ

Kunsttherapeutin, Klinik Schützen
Rheinfelden

JULIAN ANATOL SCHNEIDER

1993 in Basel geboren. Nach dem Schau-
spielstudium in Bern führte ihn sein erstes
Engagement ans Moks (Kinder und Jugend-
sparte) des Theater Bremen. Seit der Spiel-
zeit 20/21 ist er wieder in seiner Heimat-
stadt im Schauspiel-Ensemble des Theaters
Basel. Als Sprecher ist er in einigen Hörspiel-
produktionen, unter anderem dem SRF/
ARD-Radio-Tatort in der Rolle des Emil zu
hören.

PROF. DR. MED. FRITZ STIEFEL

Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie,
Leiter Konsiliarpsychiatrie, CHUV,
Universitätsspital Lausanne

NICOLE TROTTA

Kunsttherapeutin, Klinik Schützen
Rheinfelden

PROGRAMMKOMMITEE

Dr. phil. Diana Zwahlen

Leitende Psychologin Psychosomatik,
Psychoonkologin Medizin Onkologie, Univer-
sitätsspital Basel; Co-Präsidium SGPO

Dr. med. Beate Immel

Fachärztin Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Allgemeinmedizin (D).
Leiterin Ambulatorium Rheinfelden,
Stv.Chefärztin Klinik Schützen Rheinfelden

Dr. med. Ruedi Schweizer

Facharzt Psychiatrie & Psychotherapie und
Allgemeine Innere Medizin FMH, Privatklinik
Hohenegg, Zollikerberg; Co-Präsidium SGPO

Dr. med. Hanspeter Flury, EMBA HSG

Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie
FMH, Psychosomatische und Psychosoziale
Medizin SAPP. Chefarzt und Klinikdirektor
Klinik Schützen Rheinfelden, Vorsitzender
der Geschäftsleitung

ANMELDUNG

DER KREBS UND DIE ANDEREN: Auswirkungen auf Kinder, Angehörige und Behandelnde

Donnerstag, 23. Januar 2025 | 9–17 Uhr

HOTEL SCHÜTZEN RHEINFELDEN
Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden



Hier gehts zur Anmeldung 

ANMELDESCHLUSS: 17. Januar 2025



-
15. Mai Rheinfelder Tag | Psychotherapie
Schamkrankheiten: voller Scham oder unverschämt?
-
25. September Rheinfelder Tag | Sexualmedizin
-
6. November Rheinfelder Tag | Psychosomatik
-
13. November Rheinfelder Pflege-Symposium
-

Informationen zu Fortbildungen der Klinik Schützen Rheinfelden stehen Ihnen auf unserer Webseite zum Download bereit. →



TEILNAHME UND HINWEISE

Fachtagungen der Klinik Schützen Rheinfelden werden in der Regel von jeweils 100–150 Teilnehmenden besucht sowie von 50–150 online live mitverfolgt: Ärztinnen und Ärzte aus Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Innerer Medizin sowie den jeweiligen im Zentrum stehenden Fachgebieten, Psychologinnen und Psychologen, Pflegefachpersonen, Spezialtherapeutinnen und -therapeuten, Fachpersonen des Gesundheitswesens sowie weitere Interessierte.

Die Rheinfelder Tage werden von der Klinik Schützen Rheinfelden organisiert, in Kooperation mit der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPPM. Finanziell getragen werden sie neben der Klinik Schützen Rheinfelden von der gemeinnützigen Stiftung für psychosomatische, ganzheitliche Medizin Rheinfelden, die im Bereich ihrer Kernanliegen Weiter- und Fortbildungen sowie Forschungsprojekte unterstützt.

Fortbildungs-Credits

SGAIM, SGPP, SAPPM und SGPO werden angefragt.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich.

Bitte via unserem Web-Portal (QR-Code) anmelden.

Tagungsgebühr (inkl. Mittagessen und Pausengetränken)

CHF 290 | CHF 270 (SAPPM-Mitglieder) | CHF 100 in Aus-/Weiterbildung | für Studierende CHF 35

Online-Teilnahme

Die Teilnahmegebühr dafür beträgt CHF 160, für Studierende sowie Personen in Aus-/Weiterbildung ist die Online-Teilnahme kostenlos. Der Link wird Ihnen kurz vor der Tagung per E-Mail zugestellt. Während der Live-Übertragung besteht die Möglichkeit, Fragen zu den Vorträgen zu platzieren.

Die Rechnung wird Ihnen per Post zugestellt. **Ihre Anmeldung wird erst mit der erhaltenen Bestätigung gültig. Aufgrund der grossen Nachfrage und der beschränkten Platzzahl empfehlen wir Ihnen eine möglichst rasche Anmeldung.**

ANMELDESCHLUSS: 17. Januar 2025

KLINIK SCHÜTZEN RHEINFELDEN

Psychosomatik | Psychiatrie | Psychotherapie

Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden

T 061 836 24 39 | tagungssekretariat@klinikschoetzen.ch

SCHÜTZEN RHEINFELDEN KLINIK & HOTELS

